

in die Gruppe zu stellen, welcher die europäische Art angehört, deren Namen auf die australische Form übertragen wurde.

Dr. M. N. C. A. Zittel. Ueber den Brachialapparat bei einigen jurassischen Terebratuliden und über eine neue Brachiopoden - Gattung *Dimerella*. (12 Seiten Text und eine Tafel. Sep.-Abdr. aus *Dunker und Zittel's Palaeontographica*. Cassel 1870.) Gesch. d. Verf.

Das Material für die erste Abtheilung dieser Arbeit lieferten hauptsächlich die verkieselten Brachiopodenreste aus dem oberen Jura von Engelhartsberg in Franken und von Nattheim in Württemberg, deren Erhaltungszustand bisweilen erlaubt durch Wegätzung der kalkigen Ausfüllungsmasse mit Hülfe verdünnter Säure, Gerüstpräparate von wunderbarer Feinheit herzustellen. Auf diese Weise gelang es für eine Reihe der äusseren Form nach schon bekannter, sowie für einige als neu beschriebene Arten der Gattungen *Meyerlea* und *Terebratella*, die generische Stellung mit Sicherheit festzustellen, und nachzuweisen, dass manche in der Form und Schalensculptur ausserordentlich verwandte Arten ihrer inneren Organisation nach zu ganz verschiedenen Gruppen gehören.

Der zweite Theil enthält die Beschreibung zweier neuer Rhynchonelliden aus dem Muschelkalk von Lupitsch bei Alt-Aussce, der *Dimerella Gumbeli Zittel* und der *Rhynchonella loricata Zittel*. Besonders interessant ist die erstere Form, der Typus einer neuen Gattung, deren inneres Gerüst aus zwei einfachen Cruralfortsätzen und einem ausserordentlich entwickelten Medianseptum besteht, welches den zwischen den Schalen eingeschlossenen Raum fast vollständig halbirt; die Schalenstructur ist ausgezeichnet fasrig.

Dr. E. Bunzel. H. J. Carter. On two new Species of the Foraminiferous Genus *Squamulina*; and on a new Species of *Diffugia*. (*Annals and magazine of natural history*. May 1870.)

Das vom M. Schultze 1851 zuerst entdeckte Genus *Squamulina* wurde von Bowerbank 1864 genauer beschrieben und abgebildet, von ihm jedoch für eine Spongic gehalten. Carter gelang es nun an der Küste von Budleigh-Salterton zwei neue Species hievon zu entdecken, welche er *Squamulina varians* und *scopula* benennt. Erstere ist halbkugelig, setzt mit ihrer planen, unteren Fläche auf einem fremden Körper, meist einer Fucus-Wurzel fest auf, die Schale derselben besitzt eine chitinöse Grundsubstanz, welcher Quarzstückchen und Fragmente von Spongien-spiculen fest eingefügt sind, und würde der Schultze'schen *S. laevis* vollkommen gleichen, wenn letztere nicht eine kalkige Höhle hätte. Die *S. scopula* besitzt ein discoidförmiges, innen gekammertes, fest angeheftetes Piedestal und darüber einen schlanken, nach oben sich verdickenden, am Ende köpfförmigen Stiel. Das Innere enthält 2 bis 3 miteinander communicirende Höhlungen und endiget oben in einer nach aussen sich öffnenden Röhre, durch welche die Pseudopodien vorgestreckt werden. Oberfläche und Textur war bei *S. varians*. Der gekammerte Bau des Piedestals veranlasst den Autor zu der Behauptung, dass die Foraminiferen zwischen Spongien und Corallen mitten innen stehen.

Der neue Süßwasser-Diffugia *Diffugia lupes Carter* hat eine Lagenform mit zusammengezogener Mundöffnung, um welche spitze Schuppen herumstehen, die auch den übrigen Körper bekleiden.

E. B. G. Brady and D. Robertson. The Ostracoda and foraminifera of Tidal Rivers. (*Annals and magazine of nat. history*. July and October 1870.) Gesch. d. Verf.

Die Flüsse an der Küste Grossbritanniens, welche dem Einflusse der Gezeiten unterworfen sind, sowie die daselbst befindlichen brackischen Localitäten, Sumpfund Moordistricte zeigen in Bezug auf Ostracoden und Foraminiferen, wenig eigenthümliche Formen, wohl aber Modificationen der benachbarten marinen Typen, welche durch die veränderten Lebensverhältnisse erzeugt werden. Diese Thatsache haben nun obgenannte Forscher in eingehender Weise constatirt. Von den 44 bekannten rein marinen Gattungen von Foraminiferen sind 32 brackisch und die Schalen der letzteren zeigen mit Abnahme des Salzgehaltes im Wasser eine entsprechende Verminderung ihres Gehaltes an kohlensaurem Kalk. Daraus folgert nun Brady, dass bei Bestimmung der Species der chemischen und physikalischen Beschaffenheit der Schale nur eine untergeordnete Bedeutung zukommen könne; ob jedoch die Pseudopodia eine verlässlichere Basis für die Classification abgeben könne,

will derselbe vorläufig nicht entscheiden. Im süßen Wasser fand Brady zwei Species von Foraminiferen: *Polystomella striato-punctata* und *Nonionin depressula*, welche er als unzweifelhafte Ueberreste einer vorhistorischen brackischen Fauna ansieht; ebenso hält er die Foraminiferen der britischen Moorgegenden für verkümmerte Abkömmlinge früher hier vorhanden gewesener brackischer Formen.

Dr. E. B. W. Carpenter and H. B. Brady. Description of Parkeria and Loftusia, two gigantic types of arenaceous Foraminifera. (Phil. Trans. 1869.) Gesch. d. Verf.

Vor 20 Jahren fand Prof. Morris im oberen Grünsand bei Cambridge ungefähr einen Zoll im Durchmesser grosse, solide, kalkige Kugeln, welche er, ebenso wie Prof. R. Jones anfangs für Spongien hielt. Carpenter erkannte sie als Foraminiferen, schuf daraus ein neues Genus *Parkeria*, welches er im vorliegenden Memoir in seiner bekannten gründlichen Manier ausführlich beschreibt. Dasselbe besitzt eine sandig-kieselige Schale, ähnelt in seiner Textur und Anordnung den Kammern eines *Orbitulites*, jedoch mit dem Unterschiede, dass während bei letzterem die Höhlungen symmetrische in ringförmiger Reihe angeordnete Kammern repräsentiren, sind dieselben bei *Parkeria* bloss unregelmässige Zwischenräume zwischen aufeinanderfolgenden Lamellen. Jede der letzteren enthält ein Labyrinth von frei mit einander communicirenden, unregelmässigen Höhlen, welche durch radiös angeordnete Röhren, mit einander in Verbindung stehen. Diese Reihen concentrischer Kammern werden in gewissen Distanzen von vier dickeren Schichten unterbrochen, welche bloss enge labyrinthische Höhlungen, ohne jene radiös verlaufenden Röhren besitzen. Alle genannten Räume stehen in Communication mit einander.

Das Genus *Loftusia* wurde von Loftus während einer Commissionsreise an der türkisch-persischen Grenze in den Jahren 1849--1852 in einem harten, compacten, tertiären Kalkfelsen eingeschlossen gefunden und von Brady einer eingehenden Untersuchung unterworfen. Dasselbe hat eine freie Schale, ist regelmässig rund, länglich auf dem Querschnitte, kreis- oder linsenförmig und zeigt in seinem Inneren eine vollständige Spirale, welche durch schief stehende Schneckenwände in Kammern und durch von letzteren ausstrahlende zahlreiche Verlängerung wieder in eine Menge kleinerer Räume unterabgetheilt wird. Die Structur ist sandig-kieselig, die Poren sehr zahlreich. Der Längendurchmesser kann $3\frac{1}{4}$ Zoll, der Querdurchmesser 1 Zoll erreichen. In ihrem Baue ähnelt sie also der *Alveolina*, nur mit dem Unterschiede, dass ihre Schneckenwände nicht senkrecht sondern schief auf der Spaale stehen.

E. B. Henry Brady F. L. S., W. K. Parker F. R. S. and Rupert Jones F. G. S. A Monograph of the Genus Polymorphina. (Trans. Linn. Soc. Vol. XXVII.) Gesch. d. Verf.

Das Genus *Polymorphina* ist in Bezug auf seinen Formenreichtum seine, geologische und geographische Verbreitung eine der interessantesten Rhizopodentypen und daher eben gründlicher monographischer Bearbeitung von Seiten obiger Fachmänner vollkommen würdig. Brady lässt bei seiner systematischen Anordnung sich nur von zoologischen Merkmalen leiten. Im Uebrigen verweisen wir auf die Schrift selbst.

J. N. A. Kennigott. Weitere Mittheilungen über den kaukasischen Obsidian. St. Petersburg 1870. Gesch. d. Verf.

Anschliessend an die (in diesen Verhandlungen Nr. 5, pag. 89 besprochenen) Mittheilungen gibt der Verfasser neuere Details über den interessanten kaukasischen Obsidian. Gegenstände aus diesem waren auch in der Pariser Ausstellung vom J. 1867 vertreten und dadurch erfuhr der Verfasser genauer dessen Fundort, nämlich Ararat in Armenien, von wo grosse Blöcke nach Tiflis exportirt und hier schon theilweise bearbeitet werden.

Eine chemische Analyse des Gesteins von Prof. J. Wislicenus ergab:

Kieselerde	75·83	Kalkerde	1·47
Thonerde . . .	12·62	Magnesia	0·53
Eisenoxyduloxyd	2·00	Kali	3·64
Manganoxydul	0·14	Natron	4·07
			<hr/> 100·30